Der Bürgermeister

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—
Halbjährig . . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . . . „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60
Halbjährig . . . . . „ 1.80
Vierteljährig . . . . . „ —.90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 25. Waidhofen a. d. Ybbs, den 22. Juni 1895. 10. Jahrg.

Zur militärischen Bedeutung des Nordostsee-Kanals.

Der bevorstehende Antrag der französischen Regierung, zur Verstärkung der maritimen Wehrkraft der Republik demnächst die kolossale Summe von 850 Millionen Francs disponibel zu machen, lenkt, da derselbe durch die Fertigstellung des Nordostseekanals motivirt wird, den Blick besonders auf die militärische Bedeutung des letzteren.

Der Kanal hat bekanntlich die Wirkung einer ganz wesentlichen Wegeabkürzung zwischen der Nordsee und der Ostsee. Jene Seewege, die nach Eröffnung des Canals infolge des bisherigen Umweges der Fahrt um Jütland herum gegenüber derjenigen durch den Canal von jenen neuen Seewegen unterschieden sind, die voraussichtlich in Zukunft durch den Kanal führen. Das Maß der Abkürzung für die hier in Betracht kommenden Schiffswege ergiebt, in Seemeilen ausgedrückt, folgende Zahlen:

	Abkürzung		Zeitgewinn	
Hamburg	424,8	Seemeilen	44,91	Stunden
Bremerhaven . .	322,8	„	32,54	„
Emden	282,8	„	27,69	„
Amsterdam . . .	236,8	„	22,12	„
Rotterdam . . .	236,8	„	22,12	„
Antwerpen . . .	236,8	„	22,12	„
Dünkirchen . . .	238,8	„	22,35	„
London	238,8	„	22,35	„
Hull	180,8	„	15,32	„
Hartlepool . . .	120,8	„	8,06	„
Newcastle	106,8	„	6,36	„
Leith	83,8	„	3,57	„

Die für Dünkirchen angegebene Abkürzung nebst Zeitgewinn wird selbstverständlich für die gesammte weitere überseeische Fahrt durch den englischen Kanal von und nach der Ostsee eintreten.

Spricht sich in diesen Zahlen schon ein hoher wirtschaftlicher Werth durch Zeitgewinn und Kostenersparniß aus, zumal nach dem inzwischen veröffentlichten Kanaltarif die Abgaben sehr niedere sind, so hat die Möglichkeit, für die von der überseeischen Fahrt (Amerika, Indien) kommenden Dampfer, den Nordostseekanal zu benutzen, noch ganz wesentliche militärische Bedeutung. Es ist Thatsache, daß Deutschland seinen Bedarf an Brotgetreide schon in Friedenszeiten nicht selbst decken kann. Während eines Krieges, in welchen die nach Millionen zählenden Streiter unter den Waffen, also dem Produktionsstande entzogen sind, wird dieses Unvermögen um so schwerer ins Gewicht fallen, da in einem großen Kriege Deutschland auf irgend welche Getreidezufuhren vom europäischen Festlande her nicht wird rechnen können. Die produzirenden Länder (Ungarn, Südrußland, europäischer Orient) brauchen ihr Getreide dann selbst bezw. geben es an die nächstbelegenen kriegführenden Staaten ab. Deutschland ist ferner aber, vermöge der während des Krieges wesentlich geschwächten Productionskraft des eigenen Landes, auch auf die Zufuhr von Lebensmitteln mancherlei anderer Art, von Bekleidungs- und sonstigen militärischen Bedarfsartikeln so sehr angewiesen, das die Befriedigung dieses Bedürfnisses eine mit für den Kriegsausgang ins Gewicht fallende Frage ist.

Alle diese Zufuhren können dann nur über See stattfinden; die Ostsee und die dänischen Wasserwege (Sund, die Belte) kommen hiebei nicht in Betracht, denn einmal sind von dort keine Zufuhren zu erwarten, andererseits sind die dänischen Meerengen mit oder ohne Dänemarks Einwilligung jederzeit leicht zu sperren. Es bleibt also nur die Zufuhr nach Holland, Belgien und der südöstlichen Helgoländer Bucht der Nordsee übrig. Von hier aus kann dann auf ungehinderte Weise die rasche Weiterleitung der Zufuhren durch den Nordostseekanal nach Osten stattfinden, ein Umstand, der die vielleicht mit zwei Fronten stattfindende Kriegführung wesentlich erleichtert.

Wenn man von großen offensiven Operationen der deutschen Flotte auch absieht, so ist die fernere Thatsache, daß daß Vorhandensein des Nordostseekanals die Verwendung der, vermittelst desselben vom Feinde ungesehen jederzeit zu sammelnden gesammten deutschen Flotte in einem der beiden Meere ein gewichtigeres Auftreten derselben in jedem der letzteren ermöglicht, die fernere Folge des Kanalbaues Hierdurch wird die sichere Leitung der von übersee erwarteten Zufuhren nach Weser, Elbe und Nordostseekanal mehr verbürgt als bisher, andererseits Offensivkraft zur Bedrohung feindlicher Flottentheile gewonnen, die von Westen her operirend, gezwungen sein werden, von einer Diversion nach der Ostsee Abstand zu nehmen; denn ihre Marschlinie dorthin würde von den Nordseehäfen aus stets bedroht, die ihnen unerläßlichen Nachschübe an Kosten, Munition und Verpflegung nahezu verhindert werden können.

Es soll hier nicht auf die vielerlei strategischen, sich an den Kanal knüpfenden Kombinationen näher eingegangen werden; das über die Getreidezufuhren Gesagte läßt aber erkennen, in wie wesentlichem Maße die militärischen mit den wirtschaftlichen Vortheilen zusammenfallen, ein Umstand, der bei den bisherigen öffentlichen Erörterungen über den Kanalbau noch nicht gebührende Würdigung erfahren hat.

Wien 20. Juni. Statthalter Graf Kielmannsegg wurde zum Minister des Innern ernannt und zugleich mit dem Vorsitze im Ministerrathe betraut. Weiters wurden ernannt: Welsersheimb neuerlich zum Landesvertheidigungs-Minister, Jaworski neuerlich zum Polen-Minister, und Sektionschef Böhm v. Bauer zum Finanzminister. Gleichzeitig wurden mit der Leitung der Ministerien folgende Sectionschefs betraut: Edler v. Blumfeld für Ackerbau, Ritter v. Wittek für Handel, Dr. Rittner für Unterricht, Ritter v. Krall für Justiz. — Der Kaiser erließ folgendes Handschreiben: „Lieber Fürst Windischgrätz! In voller Würdigung der Gründe, welche Sie bewogen, das Ihnen übertragene verantwortliche Amt in Meine Hände zurückzulegen, spreche Ich Ihnen für die aufopfernde Hingebung, mit welchen Sie sich der Lösung einer Reihe der wichtigsten Aufgaben unterzogen, Meinen wärmsten Dank aus. Das Bewußtsein treuerfüllter Pflicht, die Ihnen zugewendete allgemeine Achtung, Meine rückhaltslose Anerkennung mögen Ihnen einen Ersatz bieten für Ihre mühevollen Bestrebungen und Opfer die Sie in patriotischer Selbstlosigkeit Mir und dem Staate gebracht haben indem Ich Sie hiemit von dem Amte Meines Ministerpräsidenten enthebe, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz des Stefans-Ordens mit Nachsicht der Taxe." — Ein weiteres Handschreiben des Kaisers besagt: „Lieber Graf Falkenhayn! Indem Ich die von Ihnen erbetene Enthebung vom Posten des Ackerbauministers genehmige, ist es Mir ein Herzensbedürfniß, Ihnen für die vieljährigen treubewährten, ausgezeichneten Verdienste, welche Sie Mir und dem Staate mit patriotischer Hingebung geleistet, Meinen anerkennenden Dank auszusprechen und Sie zu versichern, daß derselbe Ihnen zugleich mit Meinen unveränderlichen Vertrauen gewahrt bleibt." — Ein drittes Handschreiben des Kaisers lautet: „Lieber Marquis Bacquehem! Ich kann Ihnen nur mit Bedauern die erbetene Enthebung von einem Posten gewähren, der während einer der schwierigsten Perioden an Ihre Geschäftserfahrung, Treue, Hingebung, an Ihr ganzes Wissen und Können die größten Anforderungen stellte. Indem Ich Ihnen für Ihre Wirksamkeit Meine besondere Anerkennung ausspreche, behalte Ich Mir Ihre Wiederverwendung im Dienste

---

Der Korb.

Von **Carl Lovik.**

Nachdruck verboten.

Am Sonntag beim Mittagscorso entdeckte ich ein neues Brautpaar. Alte Bekannte, die mir jedoch als Verlobte neu waren. Also der kleine Otto mit Käthchen, dem wunderschönen Geschöpf? Die Braut war überaus hübsch und trotz der englischen Absätze ihrer Stiefelchen groß, der Bräutigam reichte mit seinem Cylinder kaum bis an die Augen der Braut und man sah ihm's an, wie er Anstrengungen machte, größer zu erscheinen. Nichtsdestoweniger lächelten sie einander glückselig an, wie Verliebte, die erst nach langem Ringen Hymen's Rosenketten zu erlangen vermochten.

I.

Dem kleinen Otto, diesem puppenhaften, winzigen Männchen, passirte das unerhörte Malheur, daß er das Soldatenmaß nicht erreichte. Er war so lächerlich winzig, daß man fürchten mußte, der Wind nehme ihn auf seine Schwingen und fürwahr an einer mäßig großen Uhrkette hätte er ein hübsches Joujou abgegeben. Seine Arme, Füße waren die einer gut ausgewachsenen Puppe und am ganzen Männchen war der blanke Cylinder wohl das Hervorragendste.

Selbst in seinem achtzehnten Lebensjahre geschah es ihm oft, daß ihn eine Frau mit den Worten: „Ei, welch' reizendes Püppchen" herzlichst abküßte. Und selbst jetzt, trotz seiner achtundzwanzig Jahre und seiner Advokaten-Candidatur fehlte ihm nicht viel zu solch' einer neckischen Umarmung. Die Mädchen nannten ihn blos Otto und waren mit ihm so vertraut, wie mit ihren Brüdern. . . . Sie glaubten, er wäre auch der Liebe nicht gewachsen. Seine niedlichen Liebeserklärungen belachten sie, seine Miniaturschwüre hielten sie für gelungene Scherze, und wenn er zufällig Worte wie „Wir Männer" oder „Selbst ist der Mann" fallen ließ, wollte das Gelächter schier kein Ende nehmen.

Aber all der Spott, all das Gelächter hinderte ihn nicht daran, die Frauen anzubeten, er lief ihnen nach, er kokettirte mit ihnen und sehnte sich mit aller Gewalt nach Eroberungen. Die kleinen Mädchen verachtete er, sein Ideal war eine Amazonengestalt, ein Mädchen mit ritterlichen Neigungen, die ihm außer mit ihren schönen Augen auch mit ihrer Körperfülle imponiren sollte. Mit einem Worte, er verliebte sich in Käthchen, in dieses schlanke, schöne Mädchen, bei der er, wenn er es hätte küssen wollen, gewiß eines Schemels bedurft hätte.

Den Kleinstädtern war es recht amüsant, ihn mit Käthchen sprechen zu sehen, wenn er seinen Kopf gegen sie, wie — damit ich nichts neues sage — sein verliebtes Auge gegen den Mond wandte, und wenn sie zusammen Schlittschuh liefen oder tanzten, gab es ein ergötzliches Schauspiel. Käthchen war gerade um einen Kopf größer und man mußte wahrlich befürchten, daß sie das winzige Männchen plötzlich in den Sack steckt. Aber Käthchen that dies nicht, sie lächelte ihn sogar herzlich an, was Otto zu einem unerhörten Wagestück ermuthigte. Bei einem Balle, nach dem Souper, als er für einen Augenblick seine Größe und seine Ahnen, (denn er war ein gar stolzer Aristokrat) vergaß, fragte er Käthchen:

„Wollen Sie die Meine werden?" —

Käthchen glättete ihre herabwallenden Löckchen zurück und that als hätte sie nichts gehört. Lächelnd erwiderte sie den Gruß eines Cotillonführers.

„Wollen Sie meine Frau werden?"

Er sagte dies laut, so daß die in seiner Nähe stehende kleine Anna Gerten sich lächelnd ihrem Tänzer zuwandte. Käthchen schaute ihn mit träumerischen Augen an, während durch ihr Köpfchen etwas wie: „dummer Kerl" ging und ruhig erwiderte sie:

„Wie würden wir zusammenpassen! . . ."

Otto verstummte, pfiff langsam irgend eine Tanzarie und sagte dann plötzlich:

„Sie lieben einen Anderen? Nicht wahr, Sie lieben einen Anderen?"

„Nun ja. . ."

„Also, dann Gott mit Ihnen."

Nach einem Stündchen mußten wir den kleinen Otto mit Gewalt aus dem Speisesaale entfernen.

Er war total berauscht und tobte. Kreischend drohte er, daß er die ganze Ballgesellschaft auseinanderschlagen und zumindest die Welt demoliren werde, was im Kreise der sich ruhig unterhaltenden Gäste eine sichtbare Panik hervorrief.

II.

Käthchen passirte nach einigen Monaten eine ganz dumme, alltägliche Geschichte, wie sie in den besten Familien vorzukommen pflegt. Sie verliebte sich mit der ganzen Glut ihres jungen Herzens in Franz Gollnow, der sich auch mit ihr verlobte und sie zur Frau machen wollte. Zwei Wochen vor der Trauung ereignete sich aber die Lächerlichkeit, daß der Brautigam die Mitgift — zu gering fand und da die Verwandten beim besten Willen nicht mehr zusammenscharren konnten, ließ er das Mädchen rücksichtslos sitzen. Braut zu sein und dann doch nicht heiraten — das muß das Schrecklichste auf Erden sein. Die in friedlicher Eintracht wandelnden Brautpaare, die hinter einem Lächeln verborgene Schadenfreude, das malitiöse Mitleid sehen zu müssen, darunter muß ein Mädchen, das an Eroberungen und Huldigungen gewöhnt ist, furchtbar leiden! Und umsotiefer mußte dies Käthchen empfinden, die überdies auch verliebt war . . .

In der Oper sahen sie sich nach zwei Jahren wieder. Wäre ich Romanschreiber, würde ich sagen, daß aus Otto, dem kleinen Otto, ein großer, schöner, breitschultriger Mann mit kräftigem Schnurbart geworden, aber so, wo ich der

bevor.“ — Der Kaiser richtete ferner huldvolle Handschreiben an die übrigen abtretenden Minister und verlieh dem Grafen Schönborn das Großkreuz des Leopoldordens, Dr. Pleuer, Madeyski und Wurmbrand den Orden der Eisernen Krone erster Classe.

Fest-Ordnung

für die Sängerfahrt des Wiener Männergesangvereines „Schubertbund“ nach Waidhofen an der Ybbs am 29. und 30. Juni 1895.

Samstag, den 29. Juni

11 Uhr vorm.: Sammlung der Mitglieder des Waidhofner Männergesangvereines im Vereinslokal (Hotel Infür).

11½ Uhr „ Abmarsch auf den Bahnhof unter Vorantritt der Stadtkapelle.

12 Uhr mittags: Empfang der Mitglieder des Schubertbundes. Begrüßung durch den Vorstand des Waidhofner Männergesangvereines. Einzug in die Stadt und in den Festsaal (Hotel Lahner). Daselbst Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. Baron Plenker.

1 Uhr mittags: Mittagmahl bei Tafelmusik in den Gartenlokalitäten des Hotels Lahner. Vertheilung der Fest-Ordnung.

5 Uhr nachm.: Fest-Concert des Männergesangvereines „Schubertbund“ im Festsaale.

Vortragsordnung des Fest-Concertes:

1. „Die Nachtigall“, Chor mit Clavierbegl. von Fr. Schubert. 2. „Wiegenlied“, Lied von Fr. Schubert; für Männerchor von Edwin Schultz. 3. „Suomis Sang“, Chor von Fr. Niair. 4. „Der Einsiedler“, Chor mit Tenorsolo und Clavierbegleitung von E. S Engelsberg. Solist Herr R. Holleschek, Vereinsmitgl. 5. Liedervortrag des Concertsängers und Vereinsmitgliedes Herrn Herm. Jessen: a) Löwe: Die Uhr. b) Brüll: Lied des Bombardon aus der Oper „Das goldene Kreuz“. 6 „Rudolf v. Werdenberg“, Ballade für Männerchor von Dr. Friedr. Hegar. 7. „Frühlingsahnen“, Chor mit Baritonsolo und Clavierbegl. von Joh. Pache. Solist Vereinsmitgl. Herr Anton Moser. 8. „Käfer und Blume, Chor von W. H. Veit. 9. Violinvortrag des Violin-Virtuosen und Concertmeisters Herrn Fr. Ordla. (Vereinsmitgl.) 10. „Kommt die Nacht mit ihren Schatten“, Tenorsolo mit Chor von Ernst Schmid. Solist Vereinsmitgl. Herr Ferd. Söser. 11. „Rothhaarig ist mein Schätzelein“ Chor von Adolf Kirchl. 12. „Landsknecht“, Chor mit Clavierbegl. von Johann Herbeck. Clavierbegleitung: Vereinsmitgl. Herr Theodor Zechner — Eintrittspreise: 1 Sitz in den ersten fünf Reihen 2 fl., 1 Sitz in den übrigen Reihen 1 fl., Stehplatz oder Eintritt in den Garten 50 kr. Vorverkauf bei Herrn W. Stenner, Eisenhändler, untere Stadt, vom 24. Juni an.

8 Uhr abends: Liedertafel. Vorträge des Schubertbundes, des Waidhofner Männergesangvereines und seines Damenchores. Zutritt in den Saal nur für Mitgieder dieser Vereine. (Eintritt in den Garten 30 kr.)

Sonntag, den 30. Juni.

Bei günstiger Witterung.

7 Uhr früh: Frühstück im Café Infür.

8 „ „ Aufbruch auf den Sonntagberg (oder mit dem Zug um 6 Uhr 58 Min. früh.)

11—12 Uhr mtg. Rückkunft vom Sonntagberg.

12½ Uhr: Mittagmahl in den Gasthöfen Bromreiter, Infür, Lahner.

2½ Uhr nachm.: Sammlung der Mitglieder des Schubertbundes und des Waidhofner Männergesangvereines im Vereinslokal (Hotel Infür).

3 Uhr nachm.: Abmarsch mit Musik nach Riedmüllers Märzenkeller. Vorträge der Vereine und der Stadtkapelle. Abschiedsschoppen, gegeben von den Frauen der Mitglieder des Waidhofner Männergesangvereines. Zutritt in den Garten des Märzenkeller nur für Mitglieder beider Vereine.

5 Uhr nachm.: Abschied von den Gästen.

½6 Uhr nachm.: Abfahrt.

Bei ungünstiger Witterung.

10 Uhr vorm.: Frühschoppen im Hotel Infür.

12 Uhr mittags: Mittagmahl in den Gasthöfen Bromreiter, Infür und Lahner.

Die anderen Bestimmungen bleiben wie bei günstiger Witterung.

Wohnungsausschuß: blau-gelbe Armbinden. Ordnungsausschuß: schwarz-roth-gelbe Armbinden.

Der Festzug bewegt sich sich vom Bahnhofe in die untere Stadt bis Infür, Schwenkung bei A. Lex, längs des Rathhauses herab, bei Zabak in die obere Stadt, durch die Vorstadt-Leithen zu Lahner.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** **Personalnachricht.** Die Betriebskrankencassa der Theresienthaler Papierfabrik von Ellissen, Roeder u. Co. hat Herrn M. Dr. Josef Grieger, gewesenen Secundararzt des allgemeinen Krankenhauses in Brünn, als Krankenkassaarzt für die Papierfabrik Kematen mit dem Sitze in Hilm angestellt, und hat genannter Herr seine Praxis am 22. Juni d. J. eröffnet.

** **Plötzlicher Tod.** Dienstag, den 18. d. M. vormittags starb plötzlich Stanik Johann aus Trebic in Mähren. Vorarbeiter in der Parkanlage des Herrn Carl Blaimschein. Todesursache: Herzschlag in Folge von Herzverfettung.

** **Besuch.** Donnerstag den 27. Juni besucht der Geselligkeitsverein der Eisenbahnbeamten in Linz mit der Musik des Kaiserjägerregimentes Waidhofen und concertiert von 6—8 Uhr abends wahrscheinlich bei Lahner.

** **Das Damen-Comité** erlaubt sich mitzutheilen, daß die für den Schubertbund bestimmte Damenspende von Mittwoch den 26. d. M. bis Freitag, den 28. d. M. bei Herrn Reichenpfader zur Besichtigung aufliegt.

** **Vom Gesangverein.** Anläßlich des am Sonntag den 23. d. M. in St. Pölten stattfindenden „Gau-Sängerfestes“, wird auch unser Gesangverein an demselben corporativ theilnehmen und sich auch an den Productionen betheiligen. Die Abfahrt findet Sonntag, den 23. Vormittag 11 Uhr vom hiesigen Bahnhofe aus statt. Ankunft in St. Pölten gegen 2 Uhr. Hoffentlich betheiligen sich an dieser Sängerfahrt auch viele Nichtsänger, damit den St. Pöltnern eine kleine Revanche für den starken Besuch ihrerseits bei unsern Sänger-Jubiläum von 1893 gegeben wird.

** **Vom Schützenverein.** Unter den zahlreichen Vereinen der verschiedensten Art, die Waidhofen so glücklich ist zu besitzen, befindet sich auch einer, der, was Bescheidenheit anbelangt, schon das Großartigste leistet. Jeden Montag und Samstag nachmittags hat man Gelegenheit, das lustige Geknatter der Stutzen, sowie das dumpfe Knallen der Pöller zu hören, wovon besonders Letztere sprechendes Zeugnis von der Geschicklichkeit der Schützen ablegen. Es gibt nun aber unter dem Publikum, sowie selbst unter den Schützen solche, welche sich auch dafür interessieren, wer an den Schießtagen so glücklich war, den besten Schuß zu thun, denn selbst ausübende Schützen, denen es nicht immer möglich ist, persönlich am Stande zu erscheinen, bleiben, weil der löbl. Schützenverein eben zu bescheiden ist, seine Sieger bekannt zu geben, über die Resultate im Unklaren. In früheren Jahren erschien wöchentlich eine Notiz über die Schießergebnisse. Voriges Jahr nur noch monatlich ein Ausweis, und heuer? — nun da erfahren wir eben gar nichts! Es kann dies keine zu große Aufgabe für ein Mitglied aus der Vereinsleitung sein, wenn es jede Woche bei der Schriftleitung dieses Blattes die Namen der Bestgewinner bekannt macht, damit auch andere Kenntnis von den Resultaten am Schießplatze erhalten. Durch diese kleine Aufmerksamkeit gegenüber dem Publikum wird sich der Schützenverein nicht den Vorwurf der Unbescheidenheit zu ziehen, sondern nur einem vielseitigen Wunsche Rechnung tragen.

** **Der n. ö. Landesausschuß** hat in seiner letzten Sitzung unter anderen Gemeinden auch der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Genehmigung zur Einhebung einer 40procentigen Umlage ertheilt.

** **Turnverein.** Montag den 24. d. veranstaltet der Turnverein wie alljährlich auf dem Schnabelberge eine Sonnwendfeier; Abmarsch der 1. Abtheilung um 6 Uhr abends vom Café Infür, der 2. Abtheilung um 7 Uhr abends. Gäste willkommen.

** **Sonnenwendfeier.** Wenn das Wetter günstig ist, werden auch heuer die Hohen des Ybbsthales einander durch die sogenannte Johannisfeier begrüßen. Eine besondere Anziehungskraft für die Waidhofner hatte immer die vom hiesigen Turnvereine veranstaltete Feier auf der Schnabelbergwiese. Es wäre wohl in Anbetracht dieses hübschen, althergebrachten Brauches, ein besonderes Verdienst unserer strammen Turnerschaft, wenn sie auch heuer eine derartige Feier veranstalten würden.

** **Märzenkeller.** Herr Brauhausbesitzer Riedmüller, in dessen Besitz sich auch der, gegenüber dem Bahnhofe befindliche Märzenkeller befindet, hat denselben an Frau Bromreiter vermiethet. Da derselbe außer einem sehr schön gelegenen Garten, auch einen Sommersalon und eine vorzügliche Kegelbahn besitzt, außerdem aber auch Speise und Trank von anerkannt guter Qualität sind, so kann man diese Erfrischungsstation besonders Ausflüglern auf das Beste recommandieren.

** **Promenadeconcert.** Montag, den 24. d. M. findet um 7 Uhr abends am Graben das erste Promenadeconcert der hiesigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters, Herrn Kliment statt.

** **Gewitter.** Donnerstag, den 21. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr abends entlud sich über unserer Gegend, besonders in der Richtung Sonntagsberg gegen die Donau ein Gewitter mit starkem Hagelschlag. Obzwar speciell unsere Stadt von dem Unwetter verschont blieb, indem nur kurze Zeit vereinzelte nußgroße Schlossen fielen, hatte der Beobachter Gelegenheit, den Sonntagsberg ganz übereist zu sehen. Laut Berichten von dort soll das Hagelwetter an allen Culturen großen Schaden angerichtet haben.

** **Ein blauseidener Sonnenschirm** ist im Stadtpark oder am Wege vom Stadtparke in die untere Stadt in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in die Redaktion gegen Belohnung zu übergeben.

Eigenberichte.

Windhag, am 20. Juni 1895. (Hochzeit). Am Montag, den 24. Juni l. J. das ist am „Sunnwendtag“ findet in Windhag im Gasthause „zur uralten Lacke“ des Herrn Schaumberger eine Hochzeit statt, die, wenn der Regengott dem „uralten Lackenwirth“ nichts d'reinpfuscht, sehr besucht sein wird, insbesondere von Waidhofen. Wenn die Witterung günstig, so bietet sich den werthen Gästen abends der Anblick der nach tausend zählenden Sonnenwendfeuern. Also wer Lust hat, dieses alles anzusehen und das ausgezeichnete „Mehlschmalzkoh“ der Frau Schaumberger gut beißen kann, komme an diesem Tage nach Windhag.

Amstetten. (Erste Pferdeausstellung.) Am 24. Juni d. J. findet die von der 6. Section für Pferdezucht der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien veranstaltete Pferdeschau für den zweiten Theil des 5. Zuchtdistriktes statt, zu welcher Staats-, Landes- und Privatpreise (Ehrenpreise und Geldpreise) in der Höhe von circa 1100 fl. gewidmet sind. Als Preisrichter fungieren: Dominik Graf Hardegg, Franz Pirko, Veterinär-Inspector Wittmann und Oberlieutenant Reiter vom Staatshengsten-Depot. Angemeldet sind circa 140 Pferde, welche zum überwiegendsten Theile dem schweren Arbeitsschlage angehören. Als Anhang erscheint eine Ausstellung des leichteren Wagenschlages (Traber) mit verbunden. In den weitesten Kreisen, insbesondere aber in den Kreisen der Züchter, wird der ersten Pferdeausstellung in Amstetten das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Am Ausstellungsplatze concertiert die vollständige Markt-Musikkapelle von Amstetten.

Neumarkt a. d. Ybbs, am 20. Juni 1895. Am Montag den 17. Juni 1895 ungefähr ¾12 Uhr mittags ertönten Feuersignale. Es brannte die in der Nähe des Marktes gelegene Scheuer des Hausbesitzers J. Eneugl. Einige Augenblicke später stand auch die benachbarte Scheune des Gastwirtes Weginger in Flammen. Der rasch erschienenen

---

brutalen Wahrheit Sclave bin, muß ich leider erklären, daß beim ganzen Otto höchstens die Stiefelabsätze gewachsen sind und daß er das frühere kleine, unbedeutende Männchen geblieben war. Aber doch, eine Aenderung war an ihm sichtbar. Quer über der Stirne ein hübscher, rosiger Streifen, von der Farbe einer frisch vernarbten Wunde. Otto saß in einem der Sammtfauteuils, als sich die Thüre der über ihm befindlichen Loge öffnete und derselben ein feiner durchdringender Parfumduft entströmte.

Hastig wendete Otto den Kopf.

— Käthchens Duft . . . .

Und sie war's, das wunderschöne Mädchen mit ihrer Mutter. Die letzten Ereignisse hatten ihre Spuren zurückgelassen, sie machten sie reifer und von ihrem Gesichte war die einst berühmte berückende Koketterie verschwunden. Die Augen, diese großen schelmischen Augen hatten einen träumerischen Blick und wer sie so sah, hätte ihr gewiß keinen muthwilligen Scherz, keinen tollen Streich zugetraut!

Ihr wunderschönes Maria Theresia-Gesicht war durch ein feines geistreiches Lächeln erhellt, das Frauengesichter wiederspiegeln, wenn sie vornehm und glänzend erscheinen wollen!

Otto sagte sich wohl, wie immer, wenn er im Begriffe war eine pyramidale Dummheit zu begehen: ich bin ein Narr, aber im nächsten Moment war er schon oben in der Loge.

„Da sehen Sie, Mama, Otto, den kleinen Otto“, begrüßte sie lächelnd den kleinen Mann.

„Was gibts denn Neues? Was bedeutet die häßliche Schramme über ihrem Auge? Haben Sie mit Katzen gekämpft?“ fügte sie lachend hinzu.

Otto's Gesicht verdüsterte sich.

„Ich habe mich geschlagen.“

„Ja, warum denn? Wahrscheinlich wegen einer hübschen Dame?“ schwatzte sie neckisch. „O, Sie sind ein großer Schelm.“

Otto nickte dazu.

„So ist's, Ihretwegen habe ich mich geschlagen.

„Meinetwegen?“

„Ja. Mit Franz Gollnow. Ich habe ihm die Pulsader zerschnitten und auch seinen Schädel markirt.“

Tiefe Stille entstand in der Loge. Auf der Bühne kamen mit schwebenden Schritten die Bajaderen, die schmeichelnde Musik umkoste sie. Otto wurde es heiß, seine Augen sprühten Feuer, als ob er größer, stärker geworden wäre . . .

Während des Nachtmahls im hellerleuchteten Speisesaal sagte er zu Käthchen:

„Ich liebe Sie noch immer.“

Käthchen wurde träumerisch und sie dachte an ein trauriges, stimmungsvolles Volkslied.

Sie bemerkte, daß sich eine Thräne in ihre Augen stahl. Dieser kleine, schwache Mann war der Einzige, der sie mit dem Säbel in der Hand vertheidigte. — Mit einem Male überraschte sie ein mächtiges Gefühl. Als ob sie sie gehaßt hätte: all' diese stumpfen Männer, die mit ihr bis ins Morgengrauen getanzt oder auf einen ihrer Winke vier Pferde zu Tode gehetzt, von denen aber keiner für sie sein Leben aufs Spiel gesetzt hätte. Und dann kam ihr plötzlich ohne jeden Zusammenhang in den Sinn, daß sie schon neunundzwanzig Jahre alt war . . .

Ich werde die Ihre . . .

*

Dies waren die Vorereignisse. Und schon am Sonntag Vormittag konnte Otto am Boulevard erscheinen, am Arme seiner Braut, der er bekanntlich trotz seiner französischen Absätze und des Cylinders kaum bis zu den Frou-Frous reichte . . .

Ortsfeuerwehr gelang es, die sich noch in der Nähe befindlichen Objecte zu schützen. Von den Nachbarorten waren die Feuerwehren von Ybbs, St. Martin, Blindenmarkt, sowie die Spritzen von Kemmelbach und Hubertendorf herbeigeeilt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Man vermuthet Brandlegung. Es ist dies im Laufe eines Jahres der fünfte Brand. Begreiflicher Weise herrscht im Orte große Aufregung.

Ybbs a. d. Donau. (Bürgermeisterwahl.) Donnerstag, den 20. Juni fand hier die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe statt. Zum Bürgermeister der l. f. Stadt Ybbs a. d. Donau wurde Herr Carl Neuwirth wiedergewählt. Als Gemeinderäthe wurden gewählt die Herren: 1. Josef Schachner, 2. Martin Leopoldseder, 3. Leopold Lauffenthaller, 4. Carl Schönbichler, 5. Anton Pallnstorfer, 6. Michael Werner, 7. Anton Reikersdorfer und 8. Norbert Schlager. — Neugewählt als Gemeindeausschüsse wurden: Hochw. Herr Stadtpfarrer und Consistorialrath Anton Steiner, dann die Herren Primarius Doktor Pösch, Verwalter Eckstein, Florian Schilk, Josef Brunzlik, Eduard Lenk und Anton Glack. Die übrigen 8 Gemeindeausschüsse wurden wiedergewählt, nämlich die Herren: Direktor Mayr, Steuereinnehmer Klassarek, Hilber, Feleschinsky, Ebersthaller, Lackner, Schlager Ferdinand und Luger Carl.

Wien, den 20. Juni 1895. (K. k. Hochschule für Bodencultur.) An dieser Hochschule, welche mit Ablauf dieses Semesters das 23. Jahr ihres Bestehens beendet, finden junge Männer, welche sich dem landwirthschaftlichen, forstwirthschaftlichen oder culturtechnischen Berufe widmen wollen, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung. Landwirthe, welche als Verwalter größerer Güter, als persönlich wirthschaftende Gutsbesitzer, oder Gutspächter, oder auch als Lehrer an Ackerbauschulen und höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten thätig sein wollen, werden an derselben für diese Berufsrichtungen vorbereitet. Den ordentlichen Hörern der forstlichen Studienrichtung gewährt die Absolvirung dieser Hochschule und die erfolgreiche Ablegung der an derselben eingeführten theoretischen Staatsprüfungen die Berechtigung zum Eintritt in den Staatsdienst, während die außerordentlichen Hörer der forstlichen Abtheilung auf Grund der in den vorgeschriebenen Fächern erlangten Fortgangszeugnisse berechtigt sind, die höhere forstliche Staatsprüfung (für den höheren Privatdienst) abzulegen. Mit Staatsprüfungen absolvirte Culturtechniker finden als Civilgeometer, dann als Cultur- und Meliorations-Ingenieure, insbesondere bei Ent- und Bewässerungs-Durchführungen, Verwendung; auch genießen sie das Recht der Anstellung als k. k. Katestralbeamte. Vorbedingung für die Aufnahme als ordentlicher Hörer ist die academische Reife (Realschule oder Gymnasium), für den Eintritt als außerordentlicher Hörer der Nachweis einer im Allgemeinen für das Verständnis der Vorlesungen befähigenden Vorbildung. Dürftige und würdige Hörer werden von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes befreit. Für dieselben bestehen außerdem Staats- und sonstige Stipendien und Staats-Unterstützungen. Das neue Lehrjahr 1895/96 beginnt am 1. Oktober; Programme können von dem Secretariate der Hochschule (Wien, VIII., Laudongasse, 17) bezogen werden.

Höritz. (Böhmerwald Passionsspiel.) Sonntag, den 16. Juni fand die dritte Vorstellung der Passionsspiele in Höritz statt, welche sehr gut besucht war. Die nächste Vorstellung ist Sonntag, den 23. Juni; wer ein Freund von alten Volkssitten ist, der besuche diese Vorstellung, denn am Abend des 24. grüßen uns von hundert Bergkuppen die Johannisfeuer — die Sonnwendfeuer im Böhmerwalde; der Fackeltanz, der bei diesen Feuern ausgeführt wird, ist ein alter deutscher Brauch. Wer eine Johannisnacht im Böhmerwalde gesehen, wird selbe nicht so leicht vergessen.

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“

Die Gefährlichkeit des Celluloid aber auch die angenehm vortheilhafte Verwendung desselben ist allgemein bekannt. Schon längst ist nach einem Präparat gesucht worden, welches die Annehmlichkeiten desselben ohne seine Gefährlichkeiten besitzt. Wie nun das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz berichtet, hat sich eine Gesellschaft gebildet, die eine neue dem Celluloid ähnliche Substanz, genannt Viscose, herstellt. Diese Substanz ist eine Art feuerfesten Celluloids, welche sich fast in jedem Härtegrad von dem des Ebenholzes, Elfenbeins und Horns an bis zu dem des Radirgummis herstellen lassen soll. Der Prozeß der Herstellung soll ein verhältnismäßig billigerer als der des gewöhnlichen Celluloid sein, solange die rohe Masse, die hauptsächlich aus werthlosen Stoffen besteht, zur Herstellung benutzt werden kann. Schon jetzt wird die Herstellung des Viscose in Amerika in ziemlich großem Umfange betrieben. Den Erfindern sind verschiedene Auszeichnungen und Verdienstmedaillen ertheilt worden.

Ein Reizmittel für Menschen mit starken Nerven ist in Amerika in Ausführung. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, um Touristen mittelst einer Luftbahn quer über den Niagara, 30 Fuß oberhalb des brausenden und wild schäumenden Wassers, von einem Ufer zum andern zu befördern. Zwei Kabelleitungen sollen zwischen Thürmen ausgespannt werden, die auf canadischer und New-Yorker Seite errichtet sind; gestützt werden die Kabel, so sagt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz durch einen gewaltigen Träger, der mitten im Niagara auf der Insel Goat Island errichtet wird. An diesen Kabeln werden korbähnliche Wagen aufgehängt, welche von der amerikanischen Seite aus mittelst Electricität getrieben werden. Die Luftlinie führt am Rande der amerikanischen Fälle bis Goat Island entlang und dann an der canadischen Küste, indem sie eine Sehne zum Bogen der Horse Shoe-Falls bildet. Der Boden der Wagen soll durchlöchert sein, um ebenso wie nach den Seiten auch frei nach unten sehen zu können.

Wichtige Düngungsfragen.

Unter obiger Ueberschrift bringen verschiedene landwirthschaftliche Zeitungen Mittheilungen über die Verhandlungen der letzten Versammlung des landw. Central-Vereines für die Provinz Sachsen. Aus denselben bringen wir hier die Ausführungen des Herrn Geh.-Rath, Professor Dr. Maercker, „über die Werthschätzung der Thomasschlacke und des Knochenmehls“, weil von größter Wichtigkeit, zur allgemeinen Kenntnis.

Die Untersuchungen über den Werth der Thomasschlacke sind jetzt zum vollständigen Abschluß gelangt.

Dieselben haben ergeben, daß der Ernteertrag, welchen man durch die Phosphorsäure der Thomasschlacke erhält, der Löslichkeit dieser Phosphorsäure in citronensaurem Ammoniak genau entspricht. Thomasschlacke, deren Phosphorsäure nur zu 50 Procent löslich ist, muß als schlechte, solche, welche zu 80 Procent und darüber löslich ist, als gute bezeichnet werden.

Die Thomasschlacke ist nicht mehr nach ihrem Gehalt an Gesammt-Phosphorsäure, sondern nur nach der wirksamen Phosphorsäure zu kaufen.

Die Untersuchungen darüber, ob es andere Phosphate gibt, welche als Concurrenten der Thomasschlacke gelten, haben das Resultat gehabt, daß vorläufig Mittel, solche Phosphate in wirksame Dünger umzuwandeln, noch nicht gefunden sind, und daß diese auch selbst neben Stalldünger nicht die geringste Erhöhung in den Erträgen bewirkten.“

Was die Wirksamkeit der Phosphhorsäure im Knochenmehl betrifft, so ist bekannt, daß bei den früheren Versuchen Maercker's, auf magerem sandigen Boden die Phosphorsäure des Knochenmehls keine erhebliche Wirkung zeigte. Infolge des Einwandes, daß zu den Versuchen kein normaler Boden benutzt sei, wurden die neueren Versuche auf einer großen Anzahl verschiedener Bodenarten, auch auf Lehm- und Thonböden angestellt. Dieselben ergaben aber wesentlich dasselbe Ergebnis wie früher, nämlich, daß die Phosphorsäure des Knochenmehls keine erhebliche Wirkung zeigt!

Herr Professor Maercker bemerkt zu diesen Versuchen noch ausdrücklich: „Ich habe mich 4 Jahre gequält, um dieses Düngemittel, für das ich eine gewisse Sympathie hatte, zu retten, weil es ein Produkt der Haus- und Klein-Industrie ist; aber seine Phosphorsäure wirkt nun einmal nicht, und ich weiß nicht, wie es in den Ruf eines guten, phosphorsäurehaltigen Düngemittels hat kommen können; seine Stickstoffwirkung ist dagegen eine recht gute.“

Damit dürfte ein endgiltiges Urtheil über den Werth des Knochenmehls gegeben sein, und sind hiermit die früheren Mittheilungen von sachkundiger Seite, daß die Phosphorsäure der Thomasschlacke doppelt so billig, dagegen vielmal sicherer und schneller wirksam ist, als die Phosphorsäure des Knochenmehls, voll bestätigt.

Verschiedenes.

— **Aus Corsica wird der Tod des berüchtigten Banditen Bellacoscia gemeldet.** Im Jahre 1848 flüchtete Bellascoscia in das Gebirge, nachdem er einen Notar, der mit seiner Familie verfeindet war, und ihm die Ausstellung eines falschen Zeugnisses verweigerte, erschossen hatte. Während des Banditenlebens, das er von da an führte, vergaß er nicht die Neigung, die er seinerzeit zu einem jungen Mädchen namens Jeonne Cerati, der Tochter eines reichen Grundbesitzers, gefaßt hatte, und beschloß, das Mädchen zu entführen. Eines Abends begab er sich in Begleitung dreier Spießgesellen in das Haus des Mädchens und forderte den Vater auf, ihm die Tochter zu geben. Als dieser sich weigerte, wurde er gefesselt und mitgeführt. Die Personen, die sich zu dem Banditen begaben, um die Befreiung des Vaters des Mädchens zu erwirken, wurden ebenfalls zurückgehalten und erst in Freiheit gesetzt, nachdem Bellacoscia ihnen feierlich erklärt hatte, daß derjenige, der das Mädchen heirathen würde, dies mit seinem Leben büßen solle. Jeanne Cerati war trotz dieser Drohungen umworben. Ein gewisser Mercangeli führte sie heim; doch nicht lange sollte er der glückliche Gatte sein, denn eines Tages fiel er beim Mähen in einer Wiese, von zwei Kugeln durchbohrt todt zu Boden. Zahlreich sind die Morde, die der Bandit begangen, zahlreich die Gefechte, die er den Gendarmen geliefert. Im Jahre 1870 stellte sich Bellacoscia an die Spitze einer Freischärlerbande und erhielt von Gambetta einen Geleitbrief. In dem Augenblicke jedoch, wo er sich einschiffen sollte, wurde der Friede geschlossen und Bellacoscia kehrte in seine lieben Berge zurück. Als im Jahre 1890 der damalige Präsident der Republik, Carnot, Corsica besuchte, benutzte der Bandit diese Gelegenheit, um Gnade für sich erflehen zu lassen, und zwar durch Vermittelung seiner Tochter. Carnot versprach, sein Gesuch in Erwägung zu ziehen. Am 26. Juni 1892 stellte sich Bellacoscia auf Bitten seiner Familie und besonders eines seiner Brüder, der Gendarmerie-Wachtmeister war, der Behörde und übergab dem Gendarmerie-Hauptmann Ordioni seine Waffen, der ihn wie eine hervorragende, ausgezeichnete Persönlichkeit behandelte. In einem Wagen erster Classe wurde Bellacoscia auf der Eisenbahn nach Bastia gebracht. Am 27. Juli 1892 erschien er vor Gericht; da die Hauptverbrechen, deren er beschuldigt gewesen, verjährt waren, wurde er freigesprochen, jedoch wurde ihm der fernere Aufenthalt auf der Insel Corsica untersagt und ihm die Stadt Marseille als Aufenthaltsort angewiesen. Dort hätte er nun ruhig leben können, wenn ihn nicht eines Tages die Sehnsucht nach den Bergen wieder in seine Heimat gezogen hätte. Hier lebte er nun verborgen bis zu seinem Tode. Ob er eines ruhigen Todes gestorben oder im Gefechte mit den Gendarmen gefallen, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

— „**Einer der besten Theaterdirektoren,** die ich jemals kannte“, so erzählt Brandon Thomas, der Verfasser von „Charleys Tante“, war sicherlich Mr. Forest. Eines Tages wurde geprobt. Einer der Statisten hatte auf die Bühne zu stürzen und zu rufen: „Zu den Waffen, zu den Waffen! Der Feind ist uns auf den Fersen!“ „Lieber Freund“, sagte Mr. Forest, „das klingt wie ein Waschlappen. Das müssen Sie so sagen“ — und nun rief er die Worte mit seiner weithin schallenden Stimme. „Herr“, sagte aber der Statist, „wenn ich das so sagen könnte, wie Sie, würde ich mich nicht mit 15 Mark wöchentlich durchhungern.“ „So“, sagte Forest, „15 Mark haben Sie? Na, wissen Sie was, dann spielen Sie ihre Rolle gleich mal für 20 Mark die Woche.“ Der glückliche Statist stürzte hinaus und mit dem Rufe: „Zu den Waffen, zu den Waffen!“ wieder herein. „Viel besser! Na und nun einmal für 25 Mark wöchentlich.“ Dem Statisten schwindelte förmlich: „Zu den Waffen, zu den Waffen!“ rief er, daß es nur so schnetterte. „Famos“, „meinte Forest, für 25 Mark sogar etwas zuviel; Sie sollen von heute ab 30 Mark haben.“ — „Wo ist der Diogenes“, setzte Brandon Thomas hinzu, „der heutzutage auch mit der Laterne solche Direktoren findet?“

— **Von Wasserkesseln angesetzten Sandstein zu entfernen.** Auf warmen Herd einen solchen Kessel einige Stunden mit Wasser stehen lassen, das Wasser dann ausgießen, und den Kessel bei frostigem Tage auf dem Hof, Tag und Nacht (auch länger), stehen lassen. — Die Feuchtigkeit friert ein, und wenn sie auftaut, fällt, resp. löst sich auch der Ansatz.

— **Teppiche zu reinigen.** Große Teppiche, die das ganze Zimmer bedecken, reinigt man am besten, indem man sie dicht mit feuchtem Gras, Sauerkraut oder mit ausgezogenen Theeblättern, die man zu diesem Zweck aufbewahrt, bestreut und dann abkehrt. Auf diese Weise wirbelt fast kein Staub auf und man spart Zeit und Arbeit.

— **Eine Schachparthie um ein Menschenleben.** Robespierre, der Schreckliche, pflegte zu der Zeit, da er Tausende von Menschen auf's Blutgerüst schickte, das Kafé de la Régence aufzusuchen. Man wird indeß begreifen, daß er bei dem Terrorismus, den er durch seine bloße Persönlichkeit ausübte, wenig Liebhaber fand, die mit ihm eine Partie Schach gespielt hätten — und er spielte leidenschaftlich gern Schach. Allein, Niemand traute ihm — man konnte nicht wissen — er war so rachsüchtig — mit einem Worte, es war nicht gut Kirschen essen mit dem Diktator von Frankreich. Und so gieng es Robespierre den ähnlich wie dem furchtbaren Rittersmann in der Ballade der den Barbier zu dolchen droht, wenn er ihm auch nur die Haut ritzen würde, und daher lange Zeit unrasirt umherlaufen mußte, bis der kleine Held, der Lehrling, erschien und ihn ohne Zögern einseifte. — Und so saß denn Robespierre eines Tages wieder grämlich vor dem aufgestellten Spiele — ohne Gegenspieler. Plötzlich läßt sich ein junges, bildhübsches Bürschchen keck ihm gegenüber nieder und thut unaufgefordert einen Zug. Etwas erstaunt folgt der Diktator Frankreichs diesem Beispiel und das Spiel ist eingeleitet. Das junge bildhübsche Kerlchen gewann die erste und die dritte Partie, war also der Sieger. „Gut“, sagte Robespierre ärgerlich, daß er gegen einen solchen Milchbart unterlegen, „aber um was haben wir denn gespielt?“ — „Um den Kopf eines Menschen?“ So lautete die erregt und fast athemlos hervorgestoßene Antwort. „Gib ihn mir recht schnell, weil ihn mir sonst der Henker morgen nimmt! — Und der junge Mann zog einen Freilassungsbefehl, der auf den Grafen Henry R... lautete, aus seiner Tasche. Robespierre, verblüfft über so viele Kühnheit, unterschrieb wirklich. „Und wer bist Du denn, Bürger?“ fragte er dann. „Sage lieber — Bürgerin! Ich bin die Braut des Grafen! Meinen Dank — und Adieu!“

— **Ein fahnenflüchtiges Kammermädchen** ist sicherlich keine alltägliche Erscheinung. Im Hause des Advokaten Potelli in Mantua erschienen dieser Tage ein Wachtmeister und zwei Mann, um einen im Hause angeblich verborgenen Deserteur zu verhaften. Jeder Protest, daß es sich um ein Mißverständniß handeln müsse, war vergeblich; das Haus wurde durchsucht, umsonst! Da trat plötzlich das erst seit sechs Tagen im Dienste stehende Kammermädchen der gnädigen Frau ein. Den Wachtmeister sehen und auf und davon gehen, war eins, der Wachtmeister und die Soldaten nach, das Kammermädchen wird erwischt und — entpuppt sich als der gesuchte Deserteur, der sofort, wie er da ist, in seinen Weiberkleidern in den Garnisonsarrest geführt wird. Madame Potelli aber soll geschworen haben, nie wieder ein Kammermädchen anzunehmen ehe sie nicht gewiß weiß, daß es — ein Kammermädchen ist.

— **Das Maiglöckchen als Giftpflanze.** Ein Arzt schreibt uns: Anknüpfend an die vor einigen Tagen in einigen Blättern veröffentlichte Meldung, daß ein Knabe in Bruchsal nach dem Genusse von Wasser, in welchem Mai-

blumen gestanden hatten, gestorben ist, erlaube ich mir mitzutheilen, daß unsere Maiblümchen trotz ihres jungfräulichen Aussehens und herrlichen Duftes, durch welchen sie sich ja der allgemeinen Beliebtheit erfreuen, durchaus nicht so harmloser Natur, sondern geradezu starke Giftpflanzen sind. Das Maiblümchen (Convallaria maialis) kommt in Europa, Nordasien und Amerika häufig, besonders in Laubwäldern vor und wird auch hier und dort im Großen von Gärtnern angepflanzt, da seine Blüthen, ihres prachtvollen Wohlgeruches wegen, einen ergiebigen Handelsartikeln bilden. Die ganze Pflanze enthält aber zwei Giftstoffe: Convallarin und Convallamarin. Das letztere ist ein starkes Herzgift und in seiner Wirkung ähnlich dem Digitalin, welchem der rothe Fingerhut (Digitalis purpurea) seine giftigen Eigenschaften, sowie auch seine medizinische Verwendung verdankt. Das Convallamarin verlangsamt den Herzschlag, der Blutdruck wird bedeutend erhöht, die Respiration wird tiefer und langsamer, später wird der Herzschlag unregelmäßig bis endlich der Tod durch Stillstand der Herzthätigkeit erfolgt. Außerdem kommt dem Extrakte der Pflanze noch eine ganz bedeutende diuretische d. h. harntreibende Wirkung zu. Früher bildete die Wurzel ein Mittel gegen Epilepsie, auch wurden die frischen Blüthen mit Essig angesetzt, als Heilmittel bezw. Hausmittel gegen Kopfschmerz gebraucht. Die getrockneten und gepulverten Blüthen wurden und werden noch heute wegen ihrer nießerregenden Eigenschaft halber als Zusatz zu dem bekannten Schneeberger und Kräuter-Schnupfpulver benutzt.

— **Neues Erdbeben.** Die Bevölkerung von Laibach wurde am 10. ds. Vormittags $8^1/_2$ Uhr neuerlich durch zwei heftige Erdstöße, von denen der letztere mit schaukelnder Bewegung verbunden war, in große Panik versetzt. Alles eilte aus den Häusern, groß war die Bestürzung insbesondere in den Schulen. An den bisher unbeschädigten Gebäuden wurden durch dieses neue Erdbeben ebenfalls Schäden angerichtet, an den bereits beschädigten die Sprünge vergrößert. Rauchfänge sind aber nicht abgestürzt, und hat sich kein Unfall ereignet. Es dauerte einige Zeit, bis die Bevölkerung wieder in ihre Häuser zurückkehrte. Der Erdstoß wurde in gleicher Weise in der Umgebung von Laibach, Krainburg und Adelsberg verspürt; ebenso in Cilli und Graz. — Am nämlichen Tage Früh $2^3/_4$ Uhr wurden Erdstöße auch in Triest, Gradiska, Bologna, ebenso auch in Südtirol verspürt.

— **Sauerkraut, welches zu verderben droht,** indem sich die Oberfläche mit Schimmel überzieht, der sich immer wieder erneuert und einen schlechten Geschmack verursacht, kann man dadurch vor dem Verderben schützen, daß man auf die obenauf stehende Flüssigkeit langsam etwas Branntwein gießt und dies jedesmal wiederholt, wen Sauerkraut aus dem Faße genommen wird. In der Regel genügt es aber, wenn dies drei- bis viermal geschieht, und das Sauerkraut soll darnach einen angenehmen, weinsauren Geschmack bekommen,

— **Ameisen** werden auf folgende einfache Weise vertilgt. Auf einen ganz trockenen, alten, möglichst viellöcherigen Schwamm werden einige Tropfen Zucker- oder Honiglösung geträufelt und derselbe ausgelegt. Die Ameisen krabbeln bald zu Hunderten in und auf demselben herum. Der Schwamm wird dann so lange in kochendes Wasser getaucht, bis die Thierchen tot sind, derselbe dann wieder vollständig getrocknet und das Verfahren wiederholt.

— **Um seidene Tücher zu waschen,** bedient man sich des Kartoffelwassers. Man reibt rohe Kartoffel und preßt sie aus; mit dem Wasser derselben gewaschen, werden die Sachen nicht nur rein, und die Farben laufen nicht aus, sondern sie erhalten auch einen eigenartigen Glanz. Seife wird dabei nicht benutzt.

Kinderlust

Ei hei! Jetzt sterben die Thiere dahin!
Ja siehst Du, Mariechen, das ist doch probat,
Mit diesem vortrefflichen Zacherlin,
Ganz anders, als neulich das Surrogat.

Und sah auch die Flasche wie diese hier aus,
Etikett' und ähnlicher Nam' daneben,
Es machte kein einz'ges Insect sich was draus,
So viel wir auch stäubten, sie blieben am Leben.

Es fehlte die Kraft, diese Thiere zu tödten. —
Jetzt! — Schau' nur, wie flink auf dem Rücken sie liegen;
Ein einziges Stäubchen nur und — sie gehen flöten!
Da macht das Insectenvertilgen Vergnügen!

Drum müssen wir nochmal zum Krämer hinlaufen.
Dann woll'n wir erst gründlich die Flasche beschau'n;
Er soll uns gewiß kein Surrogat mehr verkaufen:
Nur echt' Zacherlin; auf das kann man bau'n!

Schwurgerichts-Verhandlungen bei dem k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Das Urtheil im Kettelzieherprozeß.

Wir haben in unserer letzten Nummer einen ausführlichen Bericht über den Thatbestand dieses sensationellen Prozesses veröffentlicht und alle Einzelheiten angeführt. Zur Erinnerung für unsere Leser wollen wir nochmals die Namen der vier Angeklagten anführen.

Josef Hruscha, fälschlich Josef Gutmann, in Zlabings geboren, 27 Jahre alt, ledig, Schlossergehilfe.

Arpad Körber, genannt Buserer, in Boncidau geboren, 37 Jahre alt, ledig, angeblich Galanteriewarenhändler in Prag.

Georg Matouschek, genannt Pickbub, in Prilosau geboren, 52 Jahre alt, angeblich Galanteriewarenhändler in Prag.

Josef Hutegger in Groß-Sturau geboren, 36 Jahre alt, verheiratet, angeblich Viktualienhändler.

Die Geschwornen bejahten die Schuldfragen bei sämmtlichen Angeklagten. Der Gerichtshof hat nach gepflogener Berathung folgendes Urtheil gefällt:

Josef Hruscha und Georg Matouschek je 9 Jahre schweren Kerker, Arpad Körber 7 Jahre schweren Kerker, Josef Hutegger 2 Jahre schweren Kerker; sämmtliche mit je einem Fasttag alle Vierteljahr.

„St. Pöltner Wochenbl."

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Johann Zwieauer, Knecht aus Marbach, Diebstahl, 10 Monate schweren Kerker. Felix Staudinger, Fleischergehilfe aus Böheimkirchen, öffentliche Gewaltthätigkeit, Diebstahl und schwere körperliche Beschädigung, 15 Monate schweren Kerker. Josefa Hartberger, Kellnerin in Türnitz, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Filipp Wolf, Maurermeister in Wipfing, Betrug, 6 Monate schweren Kerker. Karl Nester, Knecht in Pyhra, schwere körperliche Beschädigung, nichtschuldig.

Verhandlungen. Am 21. Juni, um 9 Uhr: Leopold Ascherbauer, Knecht in Viehdorf, öffentliche Gewaltthätigkeit. Am 25. Juni, um 9 Uhr: Josef Simhandel, Brunnenmeister in Schenkenbrunn, Vergehen gegen das Sprengmittelgesetz; um $9^1/_2$ Uhr: Alois Einsiedl, Taglöhner aus Weitenegg, Schändung.

Humoristisches.

Ein Theoretiker

Des Zirkels Quadratur wollt' er ergründen,
In Formeln bringen die Gesetze der Natur,
Des Lebens unerforschten Urquell finden,
Dem Urstoff kommen auf die räthselhafte Spur. —
Und während er voll Scharfsinn dies erwogen,
Hat er verkehrt die Weste angezogen.

Ein moderner Dienstbote. Frau N. nimmt ein neues Dienstmädchen auf. „Sie gefallen mir", sagte sie, „und wenn Sie wollen, können Sie nächsten Montag bei mir einstehen." — „Sehr gerne, gnädige Frau. Ich bin froh, einen solchen Platz zu finden, besonders wegen meines Liebhabers. Ich bin nämlich sehr eifersüchtig und habe es nie vertragen, wenn er mir sagte: Na, Deine Gnädige ist noch eine ganz hübsche Person."

Solid. Sie: „Ich habe es heute in meinem Kaffeekränzchen erzählt, daß du am vorigen Sonntag zwanzig Glas Bier getrunken hast, die Damen haben alle die Hände über den Kopf zusammengeschlagen." Er: „Weil du eben ein unvernünftiges Weib bist; hättest du gesagt, daß ich vorigen Sonntag nur $^1/_{10}$ Hektoliter Bier getrunken habe, dann hätten sich die Damen gewiß über meine Solidität gewundert!"

Gemütlich. Gefängnisdirektor: „Was werden Sie anfangen, wenn Sie diesen Abend entlassen werden, Huber?" — Sträfling: „Hm, geben Sie mir 'mal einen guten Rath, wo ist hier irgendwo was los?"

Die kluge Käthe. „Papa, sind die Schwalben die Frauen von den Sperlingen?" — „Nein, mein Kind." — „Aber sie verreisen doch alle Jahr!"

Der Parvenü im Theater. „Du, Kathi, die Preise sind so hoch . . . Du mußt ein zufriedenes Gesicht machen — auch wenn das Stück schlecht ist — sonst glauben die Leute, das hohe Entree ärgert uns!"

Boshaft. „24 Jahre verheirathet und jedes Jahr die Wohnung gewechselt?! Da können Sie ja nächstes Jahr Ihre quecksilberne Hochzeit feiern!"

Eingesendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 kr. bis fl. 14 65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **Porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 2

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORFER

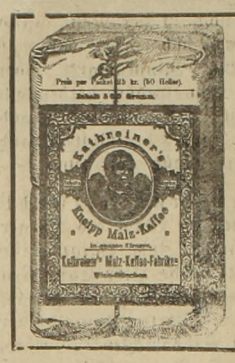
anerkannt bester Sauerbrunn.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTFRIED FRIESS Wwe., Kaufm.**



Vorsicht! Warnung.

Man hüte sich

vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in **gewinnsüchtiger Absicht** das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die **weissen Originalpackete** mit dem Namen

„Kathreiner".

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist der einzig gesunde und wohlschmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit fremden Beimischungen ausgeschlossen ist.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben		Waidhofen a. Y. pr. ½ Hektoliter 18. Juni		Steyr pr. 100 Klg. 20. Juni		St. Pölten pr. 100 Kilogramm 20. Juni	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis	½ Hektol.	2	90	7	15	6	98
Korn „	„	2	62	6	85	6	23
Gerste „	„	2	54	6	—	—	—
Hafer „	„	1	56	5	80	6	80

Victualienpreise		Waidhofen 18. Juni		Steyr 20. Juni	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	1 Stück	4	60	8	—
Gest. Schweine	1 Kilogr.	—	50	—	46
Extramehl	„	—	17	—	16
Mundmehl	„	—	16	—	15
Semmelmehl	„	—	15	—	13
Bohnmehl	„	—	14	—	11
Gries, schöner	„	—	18	—	16
Hausgries	„	—	17	—	15
Graupen, mittlere	„	—	24	—	21
Erbsen	„	—	22	—	28
Linsen	„	—	32	—	28
Bohnen	„	—	15	—	20
Hirse	„	—	—	—	20
Kartoffel	½ Hectoliter	1	35	1	10
Eier	5 Stück	—	10	—	10
Hühner	1 „	—	—	—	55
Tauben	1 Paar	—	30	—	40
Rindfleisch	1 Kilogr.	—	60	—	62
Kalbfleisch	„	—	60	—	56
Schweinfleisch gemischtes	„	—	60	—	58
Schöpsenfleisch	„	—	—	—	44
Schweinschmalz	„	—	76	—	66
Rindschmalz	„	1	05	1	17
Butter	„	—	95	—	80
Milch, Obers	1 Liter	—	24	—	18
„ Kuhwarme	„	—	8	—	10
„ abgenommene	„	—	6	—	5
Brennholz, hart, gemischtes	2 M.	3	70	4	50
„ weiches	„	3	40	3	50

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker 2c.

Neueste

Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der

praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.

Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

22. Jahrg. 1895. **Dr. Theodor Koller.** 22. Jahrg. 1895.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 kr.

Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, diese billige und dabei doch allen Anforderungen gerecht werdende Zeitschrift zu abbonniren.

Zu beziehen **durch alle Buchhandlungen, Postanstalten,** und direct aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,

Maximilianstraße 8.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

In Hugo H. Hitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Größte allgemeine illustrirte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrirte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei.

Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustr. Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hôtel u. Gasthof-Zeitung. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzj. fl. 6. Viertelj. fl. 1·50.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Wiesen-Verpachtung.

Die Wiesen auf dem Groißbachgute werden für die heurige Fechsung verpachtet.

Näheres bei

Carl Blaimschein,

Besitzer des Groißbachgutes. 121 3—1

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommirten

Damenfachschule u. k. k. Privatlehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Linz,

Spittelwiese Nr. 3

einen 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Anfertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . fl. 10.—,
für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . . fl. 6.—,
Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit Benützung der Nähmaschine . . . . . fl. 6.—
Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modesalon . fl. 3.—,
completes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . . . fl. 3.—,
monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . fl. 36.—,
nach vollständiger Ausbildung über Wunsch Beschäftigung und Arbeitsloh. Auch während der Lehrzeit nach Thunlichkeit Verdienst. — Damenkotten jeder Art, werden nach Maßeinsendung modern, schnell, billigst und sehr gut passend angefertigt.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 **preisgekrönt**, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das **einzige exististierende, wirklich reelle u. unschädl. Mittel**, bei Damen u. Herren einen **vollen** u. **üppigen Haarwuchs** zu erzielen, d. **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt dies. schon b. ganz jung. Herren einen **kräft. Schnurrbart.** Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

K. Hoppe

Wien, XIV., Schweglergasse 12.

---

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehr.- u. Anerkennungs-Diplome

Franz Joh. Kwizda

Schutz-Marke.

Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit mehr als 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch, und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/1 **Schacht. 70 kr.**, 1/2 **Schacht. 35 kr.**

Königl. rumänischer Hoflieferant.

k. u. k. österr.-ungar. Hoflieferant.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver

99 12—1

Haupt-Depôt:
Kreisapotheke
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Herbabny's aromatische

Gicht-Essenz

(Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung

bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon **1 fl.** per Post für 1—3 Flacons **20 kr.** m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit"

VII/I Kaiserstrasse 78 und 75.

Depot in **Waidhofen a. d. Ybbs** bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in **Amstetten:** E. Matzke, **Scheibs:** F. Kollmann, **Seitenstetten:** A. Resch.

Ein Lehrjunge oder Praktikant

mit guten Schulzeugnissen versehen, wird in

Henneberg's Buchdruckerei

in Waidhofen an der Ybbs aufgenommen.

MACK'S DOPPEL-STÄRKE

Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten, Hemden etc. mit wenig Mühe

so schön wie neu

zu stärken, ist allein diejenige mit

Mack's Doppel-Stärke.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorräthig in Cartons zu 3, 10 und 20 Kr.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

General-Depôt für Österreich-Ungarn: *Gottlieb Voith in Wien IIII.*

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Ringel- und Glatt-

Stahlblech-Feld-Walzen,

Pflüge 1-, 2-, 3- und 4-scharig,

Wiesen- und Moos- Glieder- u. Diagonal- Eggen,

Säemaschinen „Austria"

Grünfutter-Ensilage-Pressen
(Patent Blunt).

Dörr-Apparate
für **Obst** und **Gemüse**,

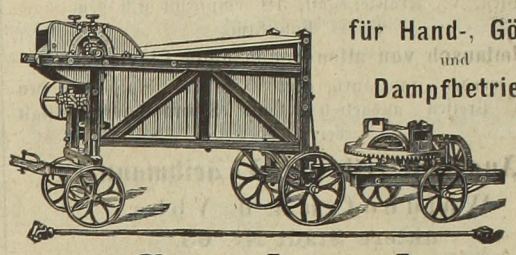
Pressen für alle Zwecke, sowie für **WEIN- UND OBST**,

Obst- und Trauben-Mühlen,

Abbeermaschinen

Selbstthätige
Patent-Reben- und Pflanzen-Spritzen „Syphonia"

DRESCHMASCHINEN



für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,

Neueste Getreide-Putzmühlen,

Trieurs, Maisrebler,

Heu- und Stroh-Pressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar

fabriciren und liefern in neuester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kaiserl. u. königl. auschl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.

Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 370 goldenen, silbernen und broncenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. **600 Arbeiter.**

Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Telegraphen. Telephone. Blitzableiter Beleuchtungen

Haus-, Hotel- u. Feuer-Telegraphen.

Complete
Haus-Telephon-Station
mit vorzüglichem Telephon,
pr. Stück fl. 13.—.

Feuertelegraphen.

W. Josef Neumann

WIEN, IV., Starhemberggasse 5.

Fabrik für Elektrotechnik.

Gegründet 1888

Reelle Garantie

Preiscourante gratis

Haustelegraphen
complet von fl. 4.— aufwärts.
Läuten, Thüröffner u. Schlösser, Glühlampen, Accumulatoren.

Blitzableiter
zum Selbstaufstellen von fl. **20.**— aufwärts.

Trocken-Batterien, constante.

Complete Beleuchtungsanlagen für Schlaf- u. Wohnzimmer, Keller u. Böden, Schaufenster u. Geschäftslocale mit galvanisch. Elementen v. fl. **30.**— aufw.
Equipagen-Beleuchtungen mit Accumulatoren.

Sicherheitsleitungen gegen Diebstahl und Einbruch.

Dach-Falzziegel, naturfärbig und imprägnirt.

Radialziegel für Dampfschornsteine.

Die Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft

Carl Blaimschein,

PRINZERSDORF, NIED.-OEST.,

offeriert von ihren Werken in Prinzersdorf, Pottenbrunn, Loosdorf, Mechters zur bevorstehenden Bausaison ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate als:

Handschlag- und Maschinmauerziegel, gewöhnliche **Dachziegel, Radial-Kaminziegel, Hohlziegel, Brunnenziegel Pflasterziegel, Verblender, Gesimsziegel Canalziegel** für Wasserbauten, **Drainageröhren** zur Entwässerung der Wiesen und als Specialität:

Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel

von **erprobter Wetterbeständigkeit, naturfärbig und imprägnirt.**
Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung.

Falz-Firstziegel, Verblender.

Drainröhren zur Entwässerung von Wiesen etc.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Die Pianoforte-Fabrik & Leih-Anstalt
Hölzl & Heitzmann

Wien, V., Franzensgasse 19, empfiehlt sich dem P. T. Publikum.

Umtausch von alten gegen neue Claviere.

Claviere werden ganzjährig oder über die Saison zu den billigsten Preisen ausgeliehen und **Stimmungen** billigst berechnet.

Auskunft ertheilt: J. Heitzmann,
Waidhofen a. d. Ybbs,
untere Stadt Nr. 63.

Friedrich Harfner
Musiklehrer
in Waidhofen an der Ybbs,
empfiehlt sich als
Lehrer für Clavier und Flöte.

Praktische leicht faßliche Methode. Unterricht in und außer Haus, sowie auch auswärts, bei mäßigem Honorar. Er übernimmt auch Claviermusik für Tanzkränzchen, Hochzeiten ꝛc.

Auskunft im **Hôtel Bromreiter in Waidhofen an der Ybbs.**
121 3—3

Das Haus Nr. 47

in Neumarkt a. d. Ybbs ist zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe besteht aus 3 Zimmern, Küche, Speise und Keller, ferner einem Stall für 2 Kühe, Stadel nebst Leiterwagen, Pflug u. s. w. Bei demselben befinden sich 1 Haus- und 2 Wurzgärten, 1 Gemeindewiese mit 2 Joch und der Bezug von 1 Klftr. Scheiter und 1 Klafter Reisig aus der Gemeinde-Au. Ein Separatzimmer wäre leicht zu vermiethen. Bei event. Ankauf kann ein Theil des Capitales liegen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Josef Aichhorn in Neumarkt a. d. Ybbs.**
3—2

Gratis und **franco**
senden wir auf Bestellung an Jedermann eine
Probenummer
von
„Im trauten Heim"
Ein öst. Familienblatt.
Erscheind 2mal monatlich.
Preis pro Jahrgang fl. 4.—
Administration
von
„Im trauten Heim"
Wien, II/I Glockengasse Nr. 2.

Ächter Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee
von
Carl Wildling
INNSBRUCK
gibt **Kraft**, guten **Geschmack** und schöne dunkle **Farbe**.
Nur ächt mit Schutzmarke **Gemse**.

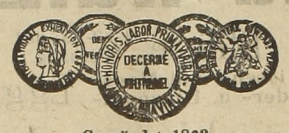
Ein Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei **Florian Friess**, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs.

Tinct: Stomach: comp.
St.-Jakobs-Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend, etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich **Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir** (Tinct. chinae nervitonica comp.) — Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach ärztl. und amtl. beglaubigter Vorschrift bereitet in der **Apotheke** von **M. Fanta, Prag.**

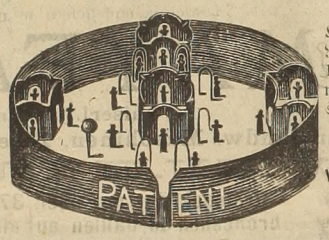
Haupt-Depôt: Altes k. k. Feldapotheke, Wien, Stefansplatz. **Depôts:** Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn." Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Lob. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Losenstein: Ap. G. Hickmann. Weyer. Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.



Gegründet 1863.
Weltberühmt
sind die selbst erzeugten preisgekrönten
Handharmonikas
von
Joh. N. Trimmel, Wien,
VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller **Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel** etc. **Schweizer Stahlspielwerke,** selbstspielend, unübertroffen in Ton, **Musik-Albums, Gläser** etc. etc.
Musterbuch gratis und franco.

Gross-Wien-Spiel.



Sensationellste Unterhaltung für Herrschaften, Vereine, Café und Restaurants, aus Holz, compact, 180 cm. Umfang mit 19 Kegeln, mittelst Kreisel gespielt. Sammt Spielanweisung 5 fl. gegen Nachnahme und Porto.

A. MUXL
WIEN, III., Löwenherzgasse 13.
Probeniz-Aufträge prompt.
Vertretung gesucht.

Das
älteste
beste u.
billigste
verbreitetste — verbreitetste
täglich erscheinende Wiener Volksblatt
ist die
Oesterreichische
Volks-Zeitung.

Dieses bringt:
Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen **Gratis-Prämien.** Großer deutlicher Druck.

Die **Oesterr. Volks-Zeitung** kann in **dreifacher** Weise abonnirt werden:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von
monatlich fl. 1.50.

2. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zusendung der reichhaltigen
Sonntags-Ausgabe
(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau ꝛc.)
zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**

3. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zusendung der
Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben
(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau ꝛc.)
zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang.

Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden **hochinteressanten** u. **fortlaufenden 2 Romane u. Novellen** werden auch den Abonnenten der **Wochen-Ausgaben** gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche **Wochenschau** über alle wichtigen Ereignisse enthält.

Probenummern sendet überallhin **gratis** und portofrei

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung"
Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Deutsche Rundschau
für
Geographie und Statistik.

XVII. Jahrg. **1894/95.** XVII. Jahrg.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Umlauft in Wien.

In einzelnen Heften à **45 kr.** zu beziehen.
Ganzjährige Pränumeration **5 fl. 50 kr.** incl. Franco-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" erscheint in monatlichen, reich illustrirten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 kr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 5 fl. 50 kr. inclusive Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte u. Prospecte.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Seilerstätte 19.

Herbabny's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny" in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit"
VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner: In **Waidhofen a. d. Ybbs** bei Herrn Apotheker M. Paul. In **Amstetten** bei den Apotheker Herrn E. Matzke. In **Scheibs** bei Herrn F. Kollmann. In **Seitenstetten** bei Herrn A. Resch.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

Waidhofen:	Gottfr. Fritz Wtw.	Ottenschlag:	Eduard Riether.
„	M. Niedermeisch	St. Peter:	Clemens Klein.
„	Reichenpfarers Wt.	Seitenstetten:	Leop. Rauchegger.
„	Reichels Wtw.	„	Ernst Sternbauer.
„	Josef Wanisch.	„	Ludw. Stadlbauer.
Aschbach:	Alois Hofinger.	Ulmerfeld:	Jos. Gintersdorfer
„	Stefan Lichtenmann	„	Leop. Hermüller.
„	Leop. Theuerkauf.	„	Sigmund Mahler.
Blindenmarkt:	J. Mühlhauser.	„	H. Obstmeyer.
Gösting:	Alois Bauer.	„	W. Sternbauer.
Amstetten:	Karl Geßner.	Ybbs:	A. Riedl, Apotheke.
„	Johann Schranz.	Ybbsitz:	J. Windischbauer.
Haag:	Georg Perzl.	Weyer:	Maria Backer.
„	A. Weiß.	Zell:	D. Kerpen.

Echt orientalischer

Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

gegründet 1860.

Wien. VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Wiener Salami

extrafein, garantirt haltbar fl. 3.25, Speck best gesalzt fl. 3.— liefert 5 Klo. Postnachnahme bis ins Haus ohne weitere Spesen **A. Karpeles, Wien,** XVI., Ottakringerstrasse. 113 12—3

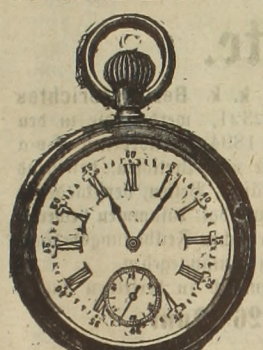
Im Leben nie wieder

115 6—3 trifft sich die seltene Gelegenheit für

nur fl. 4.25

folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:

10 Stück fl. 4.25. **10 Stück fl. 4.25.**



1 Prima-Anker Remontoire-Taschen-Uhr, genau gehend, mit 3jähr. Garantie;
1 feine Gold imit. Panzerkette mit Sicherheitsring und Carabiner;
2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Façon mit Similibrillant, imit. Türkis und Rubinen besetzt;
2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Double, guillochirt, mit Patent-Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Brochenadel, Pariser-Façon;
3 Stück Brustknöpfe (Chemisets), Gold imit.

Alle diese 10 praktischen Gegenstände zusammen kosten nur fl. 4.25. Außerdem eine **Extraüberraschung gratis,** um meine Firma in stetem Andenken zu erhalten.

Bestellen Sie rasch, solange noch Lager vorhanden ist, denn so eine Gelegenheit kommt nie mehr vor.

Versandt erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme.

Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben, so daß für den Käufer jedes Risico gänzlich ausgeschlossen ist.

Zu beziehen einzig und allein durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer, Wien, I. Adlergasse 12.

Brochüre gratis und franco über

NERVENLEIDEN, SCHWÄCHEZUSTÄNDE,

Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen sowie über alle durch übermässiges Leben verursachten Nervenkrankheiten.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von

Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten,

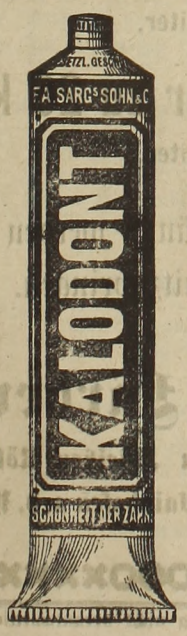
Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, Weissfluss, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma usw. nach meiner langjährig., bewährten eigenen Methode ohne Berufsstörung. Brochüren mit Danksagungen und Attesten gratis und frei. **Auswärts briefl. mit ebenso sicherem Erfolge.** Sprechstunden 8—4 Uhr. 85 52—

D. Schumacher, Dresden-A., Circusstr. 6.

10—4 **10 Gulden**

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir **auch im kleinsten Ort,** sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem gesetzlich gestatteten Verkaufe von Loose und Werthpapiere befassen wollen. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.**

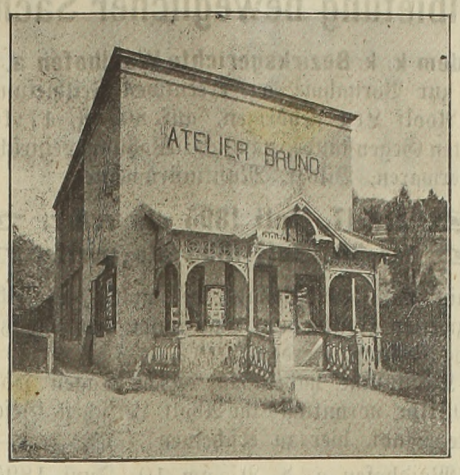
Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 8. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes

Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel

Ueberall zu haben.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinster Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproductionen in jeder Grösse.

Vergrösserungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypien, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.

Aufnahme vom Juni 1894.

Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner

verbesserten Kneippcur

und Karawanischem Haarbalsam sind die

Haare nochmals gewachsen.

Zu beziehen einzig und allein bei

P. Frötscher

Wien, III/I., Hauptstrasse Nr. 133.

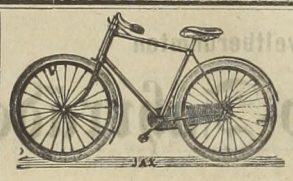
Erfinder der Heilcur der Haare.

Aufnahme vom Dezbr. 1894

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.

Zeugnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötschers Methode mein Haarwuchs sich verdichtet, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren stehe. Herrn Frötscher selbst habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Glatze kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.

Irma Congedi, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stock, Thür 29.



Fahrräder-

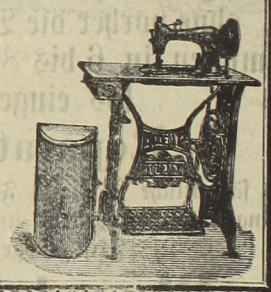
Fabrik.

Salzburg, Ried, Laibach etc. etc.

Johann Fax in Linz.

Näh-

Maschinen-Fabrik.



Man verlange die neuesten Preiscourante.

Dreizehnmal prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatratzen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

sämmtlicher **Bettwaren** von einfacher bis feinster, **Original-Drahtmatratzen,** Garantie 20 Jahre. **Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés** und **Ruhebetten.** Sämmtliche **Möbel** für **Zimmer-** und **Küchen-einrichtungen** in Holz, **Eisen-** und **Polstermöbel, Kinderwägen, Wanduhren, Bilder, Jalousien** und **Holzrouleaux** in allen Farben, sowie neue **Bettfedern** und **Flaumen, Rosshaar** und **Crin d'Afrique** billigst

Preisconto franco auf Verlangen.

Sämmtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

Kaiser-Jubiläums-Kirchenbau-Lose à 1 fl.

Letzter Monat

112 5—3

Haupttreffer

30.000 Gulden

werth.

Lose empfiehlt: Jos. Bodhrasnig, k. k. Haupttabak-Verlag.

Dank.

Der Gefertigte spricht in seinem, und im Namen vieler anderer seinen herzlichsten Dank der löblichen Bauleitung der Ybbsthalbahn, und den Herren Ant. Jax Söhne für die gütige unentgeltliche Ueberlassung noch gut verwendbarer Schindeln zu Dachreparaturen, sowie für die alten Schindeln und anderem alten Holze als Brennmaterial.

August Lughofer,
Spitalverwalter,
im Namen der Betheilten.

Ein Lehrjunge

wird in der Schwarz-, Weiß- und Luxusbäckerei des Herrn

Zuber in Zell an der Ybbs

119 3—3 sofort aufgenommen.

Ein Clavier

ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Wo? sagt die Verwaltungsstebe dieses Blattes. 0—2

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.
Bonbons, Compote und Marmeladen.
Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll
LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen 882

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski
stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn **Reismayer,** Schlossermeister,
vis-á-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Nr. 3678/c.

Feilbietung beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der dem Adolf Lex gehörigen, auf 807 fl. 17 kr. geschätzten Gegenstände, nämlich: Wohnungseinrichtung, Papierwaren, Bilder, Musikinstrumente,

der 17. Juli 1895 als erster,
der 30. Juli 1895 als zweiter

Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe verkauft werden.

Kauflustige haben an diesen Tagen jedesmal um 9 Uhr vormittags im Adolf Lex'schen Geschäfte, untere Stadt, hier zu erscheinen.

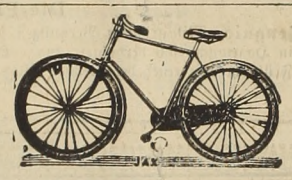
Waidhofen a. d. Y., am 10. Juni 1895.

Der k. k. Bezirksrichter:
1—1 **Pollack** m. p.

Buchenbrennholz

kurz geschnitten, ist in Körben von 10 kr. aufwärts und pr. Meter billigst abzugeben; ferner sind Fourniere für Laubsägearbeiten stets am Lager.

Wilhelm Karger,
Zell a. d. Ybbs, Mühle Nr. 6.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder

sind Allen voran.

Auch auf Theilzahlungen.

Mässige Preise.

Jos. Schanner

Waidhofen an der Ybbs.

Geschäfts-Veränderungs-Anzeige!

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu erstatten, daß sich die von mir am 1. Jänner 1893 gegründete

Buchbinderei

vom heutigen Tage an nicht mehr im Geschäftslokale des Herrn Adolf Lex befindet, sondern daß ich dieselbe vom **1. Juni an**

im Hause Nr. 78 Wasservorstadt

weiterführe.

Indem ich mich der angenehmen Hoffnung hingebe, die mir durch langjährige Praxis gesammelten Kenntnisse recht zahlreich in Anspruch genommen zu sehen, zeichne ich mit der Versicherung solider und billiger Ausführung der mir übertragenen Arbeiten in aller Hochachtung ergebenst

116 3—3 **Johann Fraiden,** Buchbindermeister.
Waidhofen a. d. Ybbs, 14. Mai 1895.

Freunde einer anerkannt zweckmässigen **Bekleidung** erhalten auf Verlangen franco, die

„Gratis-Mittheilungen
über
Steirische Loden-Industrie"
von
Vinzenz Oblack
k. u. k. Hof-Tuchhändler
GRAZ, Murgasse.

Med. Univ.

Dr. Josef Grieger

hat seine ärztliche Praxis

in Hilm

Haus Nr. 24 des Herrn Prokosch aufgenommen.
Ordinirt: 8 bis 10 Uhr vorm.

Ferdinand Schnell,

vormals L. Ofner, 974 0—18

fotografische Anstalt
in Waidhofen an der Ybbs,
nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäfte.)

empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantirt. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt

---

Z. 2321.

Edicte.

Mit Bewilligung des **löbl. k. k. Bezirksgerichtes Weyer** vom 9. Juni 1895, Z. 2321, werden die in den Nachlaß der am 4. November 1894 verstorbenen Eva Schürhagl gehörigen Fahrnisse und Pretiosen, bestehend in Einrichtungsstücken, Kleidern, Wäsche, Betten, verschiedenen Geräthen, Schmuck, Silberbestecken und dgl. zusammen bewertet auf 954 fl. 47 kr. unter den gesetzlichen Feilbietungsbedingnissen, in freiwilliger Versteigerung hintangegeben.

Kauflustige werden eingeladen sich zu derselben am

Mittwoch, den 26. Juni

und erforderlichen Falls am

Donnerstag, den 27. Juni 1895

in der Wohnung der Erblasserin, im Pfarrhofe zu Weyer, jedesmal um 8 Uhr morgens einzufinden.

Weyer, am 14. Juni 1895.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär:
Schmeidel m. p.

Wein-Ausverkauf.

Wegen Uebersiedlung verkauft Gefertigter 50 Hektoliter Wein und zwar

Haugstorfer zu 36 kr.
pr. Liter,

Riedenthaler zu 26 kr.
pr. Liter.

Die P. T. Käufer werden ersucht, Gebünde mitzubringen.

Josef Färber
Gastwirth zum „Weißen Rössel"
114 3—3 **in Zell bei Waidhofen a. d. Y.**

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker Anton v. Pernsberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.